Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen: Sachbericht 2022

Überblick

Projekt	Hebammen Zentrale *Mainz • Mainz-Bingen* Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen Ambulante Hebammenhilfe für Schwangere und Wöchnerinnen sichern
Laufzeit Gesamt	01.12.2021 – 30.11.2024
Berichtszeitraum	01.01.2022 – 31.12.2022
Förderer	Landeshauptstadt Mainz, Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz
Träger	pro familia Ortsverband Mainz e.V. Quintinsstraße 6 55116 Mainz
Ansprechpartnerin	Dr. Gisela Hilgefort (Geschäftsführerin) Tel. 06131-2876620 E-Mail: gisela.hilgefort@profamilia.de
Koordinatorinnen	Sabrina Eckhard (Hebamme) Miriam Deutsch (Hebamme) Tel. 06131-2876622 E-Mail: hebammenzentrale.mainz@profamilia.de www.hebammenzentrale-mainz.de
Standort	pro familia Beratungsstelle Mainz Quintinsstraße 6 55116 Mainz
Kosten	100.000 Euro p.a.

Einleitung

Eröffnung und Start

© Landeshauptstadt Mainz · Fotografin: Sarah Heil

Am 1. März 2022 wurde die neue Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen als Modellprojekt eröffnet. Hierzu trafen sich die Förderer aus Land, Kreis und Stadt zur Vertragsunterzeichnung in der pro familia Mainz (Foto): Oberbürgermeister Michael Ebling, Gesundheitsminister Clemens Hoch, pro familia Geschäftsführerin Gisela Hilgefort und Landrätin Dorothea Schäfer. Anschließend stellten sie sich zusammen mit der Kreisvorsitzenden des Hebammenverbands und Mitverantwortlichen für das Konzept, Dorothee Vogelsang, auf einer Pressekonferenz im Stadthaus den Fragen der Journalist·innen.

Landrätin Dorothea Schäfer (v.l.), OB Michael Ebling, Gesundheitsminister Clemens Hoch, pro familia-Geschäftsführerin Dr. Gisela Hilgefort und Dorothee Vogelsang Kreisvorsitzende des Hebammenverbands, stellten das neue Zentrum vor. (Foto: hbz/Stefan F. Sämmer)

Vor der Eröffnung waren die Bevölkerung und die Kooperationspartner aus dem Bereich Schwangerschaft, Geburtshilfe und Frauengesundheit bereits über Zeitungsartikel und in den sozialen Medien über die Einrichtung einer dritten Hebammenzentrale in Rheinland-Pfalz informiert worden. Die beiden anderen Zentralen bieten ihre Serviceleistungen seit 2019 in Trier und Daun an.

Als Projektkoordinatorinnen konnten die beiden Hebammen Miriam Deutsch und Sabrina Eckhard gewonnen werden. Beide haben sowohl Erfahrung in der freiberuflichen Tätigkeit als auch im Kreißsaal und sind in der Stadt und im Landkreis gut vernetzt.

Eckhard und Deutsch hatten schon vor der Eröffnung damit begonnen, die Kontaktdaten der freiberuflich tätigen Hebammen in Mainz und Mainz-Bingen zu erheben. Neben deren Einzugs-

gebieten wurden ihre Angebotsspektren (Beratung, Geburtshilfe, Kurse, Wochenbettbetreuung, Sprachkenntnisse) und ihre freien Kapazitäten erfasst. Für einen guten Start der Zentrale standen die beiden Hebammen von Beginn an in engem Austausch mit der ebenfalls bei der pro familia angesiedelten Hebammenzentrale in Trier. Die Kollegin dort konnte viele wichtige Erfahrungen zum Aufbau und Betrieb einer Hebammenzentrale weitergeben. Ein enger Austausch bestand auch zum Landes- und Kreisverband der Hebammen sowie zu der Arbeitsgruppe aus Hebammen und Gesundheitsfachkräften, die das Projektkonzept entwickelt hatte. Über den Hebammen-Kreisverband wurde dann ein Aufruf zur Registrierung bei der Zentrale verteilt und bereits in der zweiten Märzwoche ein Zoom-Informationsmeeting für alle interessierten Hebammen organisiert.

Erste Bilanz

Bis Dezember 2022 haben sich 78 Hebammen aus Mainz und Mainz-Bingen der Hebammenzentrale angeschlossen. So konnten von den 400 Frauen, die sich für eine Vermittlung angemeldet haben, 325 erfolgreich vermittelt werden – das sind 81 %. Wenn keine passende Hebamme gefunden werden konnte, lag dies daran, dass die Anfrage sehr kurzfristig kam oder in die Urlaubszeit fiel, wenn die sowieso schon zu knappen Ressourcen der Hebammen noch reduzierter sind. Diesem soll in Zukunft mit einem Ausbau des Vertretungsservice über die Hebammenzentrale entgegengewirkt werden. 48 Frauen, die keine Hebamme gefunden hatten, konnten über Akuthausbesuche versorgt werden.

Ende 2022 ziehen Eckhard und Deutsch somit eine positive Bilanz. *„Ein Beitrag zur Verbesserung der Situation des Hebammenmangels in Mainz und Mainz-Bingen ist die Zentrale in jedem Fall. Neben dem passgenauen Zusammenbringen der Anfragen der Frauen und der freien Kapazitäten der Hebammen, was beiden Seiten viele Telefonate und Mails erspart, können wir gerade auch durch unser Wissen über kurzfristig freiwerdende Kapazitäten bei Kolleginnen durch Urlaubsverschiebung, Umzug oder anderes vereinzelt Frauen noch eine Hebammenbetreuung vermitteln, die damit schon gar nicht mehr gerechnet hatten.“*

Erfreut zeigen sich die Projektkoordinatorinnen auch darüber, dass die Hebammenzentrale nicht nur organisatorisch, sondern auch ganz real als Ort zu einer Anlaufstelle für die freiberuflichen Hebammen geworden ist. Die Freiberuflerinnen, die sonst eher als Einzelkämpferinnen unterwegs sind, nutzen ihren „Heimathafen“ gerne für den fachlichen und persönlichen Austausch. Dies zeigt sich an einem großen Interesse an den von der Hebammenzentrale organisierten Fortbildungen und Veranstaltungen.

Ausblick

Trotz des gelungenen Starts gibt es aus Sicht der Koordinatorinnen zukünftig noch viel zu tun: *„Gerade in geburtenstarken Monaten, die leider meist auch in die Urlaubszeiten fallen, werden wir viele Frauen nicht regulär vermittelt können. Dies macht ein solides Vertretungssystem mit Unterstützung des Akutversorgungs-Teams oder einem dafür neu zu schaffenden Vertretungs-Team unabdingbar. An der praktischen Umsetzung hierfür arbeiten wir gerade mit Hochdruck. Dazu wäre das Erreichen und die Registrierung weiterer Hebammen in Mainz und im Kreis Mainz-Bingen natürlich von großem Vorteil. Je mehr Kolleginnen mit uns kooperieren, desto besser sehen wir die Chancen, die Versorgungslage weiter zu optimieren.“*

Von der anstehenden Evaluierung der Hebammenzentrale durch das Projekt einer Masterstudentin der Hebammenwissenschaft der Hochschule Ludwigshafen erhoffen sich Deutsch und

Eckart neue Erkenntnisse. *„Es wäre insbesondere interessant, zu erfahren, warum sich manche Kolleginnen der Zentrale bisher nicht angeschlossen haben und was getan werden muss, um diese von den Vorteilen einer Zusammenarbeit zu überzeugen.“*

Zum Ende des ersten Jahres ist es den Koordinatorinnen wichtig darauf hinzuweisen, *„dass wir trotz eines gelungenen Aufbaus der Zentrale den Hebammenmangel nicht beseitigen können und diesen auch tagtäglich zu spüren bekommen. Unsere Anfrageliste für die Sommermonate 2023 wächst schon jetzt täglich. Wir wissen, dass die Hebammen, die in der Urlaubszeit arbeiten, alle schon mehr als ausgelastet sind. Frauen, die in dieser Zeit gebären, und noch keine Hebamme gefunden haben, werden leider in den meisten Fällen keine reguläre Betreuung mehr finden.*
Es muss daher das politisches Ziel bleiben, die Arbeitsattraktivität für Hebammen im stationären wie auch ambulanten Bereich so zu verbessern, dass wieder mehr Kolleginnen Interesse an der Ausübung des Berufes haben und es auch wieder mehr Neueinsteigerinnen geben wird. Eine höhere Arbeitszufriedenheit und eine bessere, angemessene Bezahlung sind unerlässlich um dem Hebammenmangel langfristig entgegenzuwirken.“

Miriam Deutsch und Sabrina Eckhard

1. Hintergrund zur Konzeptentwicklung

Nach § 24d SGB V haben Frauen in der Schwangerschaft und 12 Wochen nach der Geburt Anspruch auf Hebammenhilfe. Seit einigen Jahren gibt es auf der einen Seite einen wachsenden Bedarf aufgrund steigender Geburtenzahlen und tendenziell früherer stationäre Entlassungen und auf der anderen Seite rückläufige Kapazitäten freiberuflich praktizierender Hebammen.[1]

In vielen Städten wurde in den letzten Jahren versucht, durch die Einrichtung von Hebammenzentralen der Versorgungslücke entgegenzusteuern. In Rheinland-Pfalz wurde mit dem Landtagsbeschluss vom 19. September 2019 die Grundlage für die Einrichtung von Hebammenzentralen gelegt.[2]

Im Gebiet der Landeshauptstadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen ist die Bevölkerungsdichte mit ca. 440.000 Menschen sehr hoch und die Einwohnerzahlen steigen weiter durch Zuzug. Die Geburtenrate ist mit jährlich 4.200 Kindern konstant. Fachleuten aus der Gynäkologie und Geburtshilfe weisen seit Jahren auf die Lücke im Versorgungsangebot für die Hebammenhilfe auch in dieser Region hin. Eine Folge davon ist, dass Frauen ohne Nachsorgehebamme bei Problemen nach der Geburt kinderärztliche Praxen aufsuchen und sich und das Neugeborene hierbei Ansteckungsrisiken und Stressmomenten aussetzen.

Die vorhandenen Medien zur Hebammensuche sind eher ineffektiv, da die Aktualisierung der (Online-)Listen verschiedener Anbietern meist von den Hebammen selbst vorgenommen werden muss, was wegen des zusätzlichen Aufwands bei kaum vorhandenen freien Kapazitäten nicht funktioniert.

Da konkrete Zahlen über verfügbare Kapazitäten von freiberuflichen Hebammen nicht vorhanden waren, führte der Hebammen-Landesverband RLP, Kreisverband Mainz-Bingen mit der Stadt Mainz und dem Gesundheitsamt der Kreisverwaltung 2021 eine eigene Erhebung durch, die folgende Ergebnisse zeigte:

- Es besteht ein deutlicher Mangel an Hebammen, Tendenz steigend.
- Die Verbesserung der Arbeitsattraktivität für die in der Freiberuflichkeit tätigen Hebammen könnte zur Wiederaufnahme ruhender Tätigkeiten führen und dadurch Kapazitäten erhöhen.
- Vertretungsregelungen und gemeinsam genutzte Räumlichkeiten/Strukturen sind in diesem Sinne anzustreben.
- Kurzfristige strukturelle Veränderungen (Beispiel Hebammenzentrale) und finanzielle Anreize (Beispiel Hebammenbonus Bayern; finanzielle Aufwandsentschädigung von Akutsprechstunden bzw. Akuthausbesuchen) könnten zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Untersuchung wurde ein Konzept für die Einrichtung einer Hebammenzentrale für die Region Mainz und Mainz-Bingen entwickelt. Dies beinhaltet, dass werdende Eltern bei der Suche unterstützt und freiberufliche Hebammen bei der Organisation der Begleitung durch Bündelung der Anfragen, Vertretungsdienste und andere Serviceleistungen entlastet werden sollen.

Zusätzlich zum Vermittlungsservice und im Unterschied zu anderen Hebammenzentralen beinhaltet das Konzept für Mainz und Mainz-Bingen das weitere Modul »Akuthausbesuche«:

[1] Siehe Konzept »Hebammenzentrale_Mainz + Mainz-Bingen_09-2021«
[2] https://dokumente.landtag.rlp.de/landtag/drucksachen/10039-17.pdf

Schwangeren und Frauen im Wochenbett, die nicht in die Regelversorgung vermittelt werden konnten, können bei Problemen Akuthausbesuche anfragen.

Als drittes Modul sind zur Prävention möglicher Probleme von Mutter und Kind rund um die Geburt Sprechstunden und Informationsveranstaltungen vor Ort in Praxen und Gemeinde- und Familienzentren geplant.

Das Angebot einer guten Hebammenversorgung in Kombination mit guter Kinderbetreuung und Bildungsangeboten trägt dabei auch zur Attraktivität von Stadt und Landkreis für junge Familien und qualifizierte Fachkräfte bei.

Das Land Rheinland-Pfalz, der Landkreis Mainz-Bingen und die Landeshauptstadt Mainz haben sich 2021 auf ein Förderkonzept geeinigt und sich im Ausschreibungsverfahren im November 2021 für die pro familia Mainz als Träger entschieden. Das Projekt ist vorerst auf drei Jahre befristet.

2. Umsetzung des Konzepts der Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen

Die Hebammenzentrale unterstützt Schwangere und junge Familien auf verschiedenen Ebenen: Neben der zentralen Koordination zur **Vermittlung** von freien Kapazitäten und der Erweiterung der vorhandenen Kapazitäten wird eine **Akutversorgung** für Frauen eingerichtet, die nicht in die Regelversorgung vermittelt werden können. Schließlich wird auch die **Prävention** eine Säule der Angebotsstruktur werden, mit der besonders Frauen in prekären Lebenslagen erreicht werden sollen. Des Weiteren werden durch die Schnittstellenfunktion der Hebammenzentrale Impulse für die vernetzte Weiterentwicklung der regionalen Versorgungsstruktur erwartet.

Ziele

- **Vermittlung** von bisher nicht versorgten Schwangeren und Wöchnerinnen in die Regelversorgung durch vorgeschalteten Erstkontakt und passgenauer Vermittlung der freien Ressourcen von Hebammen
- **zentrale Informationsstelle** über alle Angebote für werdende Eltern und Fachkräfte (aus Beratungsstellen, Arztpraxen etc.)
- **Telefonische Beratung** für unversorgte Schwangere und Wöchnerinnen
- **Vermittlung akuter häusliche Betreuung** für unversorgte Schwangere und Wöchnerinnen
- **Ressourcenoptimierung** bei freiberuflichen Hebammen durch Entlastung bei telefonischen Anfragen und Beratung, Koordination von Vermittlungsanfragen, Auswahl der Vermittlungen nach Nähe zum Standort und dadurch Verringerung der Fahrzeiten, Vertretungsmöglichkeiten und das Angebot von notwendigen Fortbildungen und qualitätsbezogenem Austausch sowie Informationen zu aktuellen fachbezogenen Themen (z.B. Gesetzesänderungen)
- **Gewinnung neuer Hebammen** und Rückkehr von Hebammen in die Berufstätigkeit durch die Serviceangebote der Hebammenzentrale und das Angebot von Fortbildungen
- **Intensivierung der Vernetzung** im Bereich Frühe Hilfen, Schwangerenberatung und Reproduktionsmedizin
- **Weiterentwicklung der Konzepte der Beratungsangebote** im Bereich Frühe Hilfen bei der pro familia Mainz und Kooperationspartnern in der Region

- **Weiterentwicklung der Konzepte für Information und Prävention** über Schwangerschaft und Geburt bei der pro familia Mainz und Kooperationspartnern in der Region
- **Weiterentwicklung des Konzepts inklusive des Stellenprofils** der Hebammenzentrale in Kooperation mit anderen Hebammenzentralen, den Vertreterinnen des Deutschen Hebammenverbands, den Mainzer Geburtskliniken, den akademischen Standorten der Hebammenwissenschaft in Rheinland-Pfalz und mit »Armut und Gesundheit« und »Medinetz« (als Expertinnen für die Versorgung von geflüchteten und nicht-versicherten Frauen).

Zielgruppen

1. **Schwangere Frauen** und **junge Mütter**, die aufgrund der Versorgungslücke in der Regelversorgung Schwierigkeiten haben, eine Hebamme für die Begleitung während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes zu finden (Module 1 + 2)
2. **Frauen mit besonderen Bedarfen** wegen sprachlicher oder anderer Barrieren wie Geflüchtete oder neu Zugewanderte (Module 1 – 3)
3. **Kinder und Jugendliche** zur Vermittlung von Wissen über die physiologischen Prozesse von Schwangerschaft und Geburt sowie um die Kenntnisse der regulären Angebote (Modul 3)

pro familia als Träger

Auf der Grundlage des Konzepts führten der Landkreis Mainz-Bingen und die Landeshauptstadt Mainz in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit im Herbst 2021 eine Kriterien geleitete Ausschreibung durch, bei der die pro familia Mainz als Träger ausgewählt wurde. Die pro familia ist seit 1967 der einzige nicht konfessionsgebundene Träger einer Schwangerenberatungsstelle für Mainz und die umliegenden Landkreise.

Die Hebammenzentrale kann durch die Ansiedlung bei der pro familia Mainz von den vielfältigen Kompetenzen in einem großen multidisziplinären Team, der guten Erreichbarkeit der Beratungsstelle, der Bekanntheit und Anerkennung der Kompetenz der pro familia als Ansprechpartnerin für Schwangerschaft, Familienplanung, Kinderwunsch, Sexualität und Partnerschaft sowie der vorhandenen Infrastruktur profitieren.

Auch inhaltlich passt das Angebot einer Hebammenzentrale sehr gut zum Angebotsspektrum der pro familia bezüglich der Begleitung schwangerer Frauen und werdender Eltern und der präventiven Angebote für Kinder, Jugendliche und Menschen mit besonderen Bedarfen wie Geflüchtete und Menschen mit Migrationserfahrung oder Beeinträchtigung in der Landeshauptstadt Mainz und dem Landkreis Mainz-Bingen.

Die Unterstützung von Schwangeren und werdenden Eltern bei der Hebammensuche und in Akutfällen ist daher eine sinnvolle fachliche Ergänzung der pro familia Mainz im Sinne einer ganzheitlichen Gesundheitsversorgung von Müttern, Kindern und Familien und kann vielfältige Synergieeffekte erzeugen. Weitere Synergieeffekte werden durch den Austausch mit der bereits seit 2019 bestehenden Hebammenzentrale bei der pro familia Trier erwartet. Auch die aufsuchenden Informationsveranstaltungen der pro familia für Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung und die umfangreiche Aufklärungsarbeit für Jugendliche können durch die Hebammen und den Ausbau der Wissensvermittlung rund um Schwangerschaft und Geburt sehr gut ergänzt und weiterentwickelt werden.

Gleichzeitig kann die Hebammenzentrale als Schnittstelle zwischen Geburtskliniken, niedergelassenen Gynäkolog·innen, Kinderärzt·innen, Beratungsstellen für Schwangere und Familien

und Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung, Menschen mit Beeinträchtigungen, den Jugendämtern, Einrichtungen der Familienbildung und anderen zur interdisziplinären Weiteentwicklung und nachhaltige Stärkung der Versorgungstruktur für Familien in der Region beitragen.

Erreichbarkeit und Ausstattung

Die pro familia Beratungsstelle liegt zentral in der Innenstadt von Mainz und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Im Gebäude befindet sich ein Parkhaus. Ein Aufzug erlaubt den Zugang mit Kinderwagen und Rollstühlen.

Die Beratungsstelle ist telefonisch und persönlich an vier Vormittagen und vier Nachmittagen zwischen 09:00 und 17:00 Uhr sowie per E-Mail gut erreichbar. Wenn die Hebammenzentrale nicht besetzt ist, kann der Erstkontakt der Beratungsstelle erste Informationen geben, Anfragen aufnehmen und an die Hebammenzentrale weiterleiten.

Die Hebammenzentrale ist in einem 27 m² großen Raum in der Beratungsstelle, der einen PC-Arbeitsplatz mit aktueller technischer Ausstattung, einen Besprechungstisch für 6 Personen, Regale und einen abschließbaren Aktenschrank beinhaltet. Für mobiles Arbeiten gibt es ein Handy und ein Notebook. Falls im Rahmen der Hebammenzentrale perspektivisch auch Sprechstunden vor Ort angeboten würden, wäre auch noch ausreichend Platz für eine Untersuchungsliege und die Unterbringung des Sprechstundenbedarfs für Mutter und Kind.

Darüber hinaus kann die Hebammenzentrale den Empfang, den Wartebereich mit Wickelmöglichkeit und Spielecke, den ärztlichen Untersuchungsraum der Beratungsstelle mit gynäkologischem Stuhl und Ultraschallgerät, den Gruppenraum für Veranstaltungen sowie die restliche räumliche und technische Infrastruktur wie Teeküchen, Teamzimmer und das Intranet der Beratungsstelle mitnutzen.

Qualitätssicherung und Evaluation

Seit 2002 führt die pro familia Beratungsstelle Mainz systematische Qualitätssicherung nach EFQM durch. Dies beinhaltet die Entwicklung von Instrumenten wie Rückmeldemöglichkeiten für Klient·innen und Kooperationspartner sowie ein standardisiertes Beschwerdemanagement. Bisher wurden über 50 Instrumente entwickelt. Diese wurden nach »Best Practice«-Kriterien erarbeitet und reichen von einfachen Beschreibungen (z.B. Tätigkeitsabläufe, Einarbeitung neuer Mitarbeiter·innen) bis hin zu komplexen Systematiken (z.B. Optimierung und Evaluation laufender Prozesse, Messung der Mitarbeiter·innenzufriedenheit).

Zur Qualitätssicherung gehört auch, den Datenschutz personenbezogener Daten in allen Bereichen zu gewährleisten. Das pro familia Zentrum Mainz hat hierfür eine externe Datenschutzbeauftragte, die sie kontinuierlich berät und bei der Entwicklung geeigneter Instrumente und Maßnahmen unterstützt.

Der pro familia Ortsverband Mainz e.V. wird die Tätigkeiten des Projekts Hebammenzentrale in geeigneter Weise dokumentieren und jährlich zahlenmäßige Verwendungsnachweise und Sachberichte vorlegen.

Anhand der Dokumentation der Tätigkeiten der Hebammenzentrale und der Rückmeldungen von Klient·innen sowie der qualitativen Erfahrungen der Hebammen, des Teams und der Kooperationspartner wird das Angebot der Hebammenzentrale kontinuierlich evaluiert und angepasst.

Die pro familia legt als Arbeitgeber großen Wert darauf, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig fortbilden, um sich beruflich weiter zu qualifizieren, und an einer externen fachbereichsspezifischen Supervision teilnehmen.

Für die fachliche Weiterentwicklung der Hebammenzentrale einschließlich des Stellenprofils ist eine Steuerungsgruppe geplant, die aus Mitgliedern des Studiengangs Hebammenwissenschaft der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, des Kreisverbands der Hebammen und der zuständigen Abteilungen in der Landeshauptstadt Mainz und des Kreises-Mainz-Bingen sowie relevanten Kooperationspartnern aus dem Bereich Frauengesundheit, Schwangerschaft und Geburtshilfe bestehen soll. Auch durch den regelmäßigen kollegialen Austausch mit den bereits bestehenden Hebammenzentralen wird die fachliche Weiterentwicklung unterstützt.

Die Evaluation des gesamten Projekts und eine wünschenswerte übergreifende Evaluation der bestehenden Hebammenzentralen in Rheinland-Pfalz – eventuell ergänzt durch Vergleiche mit Hebammenzentralen in anderen Bundesländern – ist in Form von akademischen Qualifizierungsarbeiten im Fachbereich Hebammenwissenschaft geplant. Eine Masterstudentin der Hochschule Ludwigshafen wird ab März 2023 eine erste Evaluation der Hebammenzentralen in Rheinland-Pfalz durchführen.

Die Ergebnisse der Evaluation sollen den Förderern und dem Träger auch zur Entscheidung über die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Projekts Hebammenzentrale dienen.

2.1 Umsetzung Modul 1: Vermittlung von Schwangeren in die reguläre Hebammenversorgung

Personelle Ressourcen

Die Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen ist seit Februar bzw. März 2022 mit zwei Projektkoordinatorinnen besetzt. Die beiden Hebammen arbeiten mit 17,0 und 19,5 Wochenstunden, so dass die Zentrale täglich besetzt ist und eine zweistündige Telefonsprechstunde angeboten werden kann. Zu Krankheits- und Urlaubszeiten vertreten sich die beiden Koordinatorinnen gegenseitig. Die Geschäftsführung liegt beim pro familia Ortsverband Mainz.

Öffentlichkeitsarbeit

Neue Hebammenzentrale eröffnet im März

Trägerin der Anlaufstelle ist die Pro Familia Beratungsstelle Mainz/Künftig sind zwei Teilzeitkräfte montags bis freitags ansprechbar

Von Carina Schmidt

MAINZ. Der Schreibtisch samt Computer steht bereits. Auch Bewerbungsgespräche wurden schon geführt. Eingestellt wird ab Februar, sodass die neue Hebammenzentrale für Mainz und den Landkreis Mainz-Bingen im März eröffnen könnte. Als Trägerin hat die Pro Familia Beratungsstelle Mainz in der Quintinsstraße 6 den Zuschlag bekommen. Geschäftsführerin Dr. Gisela Hilgefort freut sich über diese Entscheidung und ist überzeugt: „So werden unsere Angebote für Frauen und Familien vor und nach der Geburt abgerundet."

Wie mehrfach berichtet, hatte der Mainzer Stadtrat im Dezember 2019 beschlossen, zusammen mit dem Landkreis Mainz-Bingen eine Hebammenzentrale aufbauen zu wollen. Ende 2021 wurde schließlich über die finale Finanzierung entschieden. So planen Stadt und Landkreis jährlich Ausgaben von je 25 000 Euro. Hinzu kommen 50 000 Euro vom Land. Beides ist für drei Jahre bewilligt. In der Zentrale sollen vor allen Dingen Anfragen von schwangeren Frauen und freie Hebammenplätze zusammengebracht werden. Auch eine häusliche Akutbetreuung ist geplant. In Anspruch genommen werden kann diese von Frauen, die keine Hebamme gefunden haben, plötzlich aber mit einer Notlage wie Milchstau oder Koliken beim Kind konfrontiert werden.

Zwei Hebammen mit je 19,5 Wochenstunden sollen künftig in der Hebammenzentrale die Vermittlungsarbeit und telefonische Beratung übernehmen. Ansprechbar sein werden sie vormittags von Montag bis Freitag sowie an mindestens einem Nachmittag in der Woche. „In den ersten Tagen wird es aber darum gehen, die nötige Infrastruktur aufzubauen", kündigt Hilgefort an. Beispielsweise müssten von allen Hebammen, die sich der Zentrale anschließen wollen, Profile erstellt werden. Diese würden dann in eine digitale Datenbank eingepflegt. Dankenswerterweise wurde die passende Software dafür bereits in Nordrhein-Westfalen entwickelt. Die Trierer Hebammenzentrale – ebenfalls in der Trägerschaft von Pro Familia – mache damit gute Erfahrung. Mit den Kolleginnen in Trier steht Hilgefort auch regelmäßig in Kontakt, wie sie erzählt: „Wir profitieren von deren Erfahrung."

Für die Akutbetreuung muss außerdem ein Hebammen-Pool aufgebaut werden. Vergütet werden die Notfallbereitschaftsdienste mit einer Aufwandspauschale. Hilgefort darf aber zuversichtlich sein, dass sich dieses Team finden wird. Denn laut einer Umfrage von den Hebammen Dorothee Vogelsang und Michaela Michel-Schuldt mit 55 Kolleginnen aus Mainz und dem Landkreis wären die Hälfte davon bereit, solche Dienste zu übernehmen.

Pro Familia-Geschäftsführerin Dr. Gisela Hilgefort hat den Raum der neuen Hebammenzentrale schon eingerichtet. Foto: Sascha Lotz

Eine eigene Internetseite für die neue Hebammenzentrale ist nicht geplant. Stattdessen werde es auf der Homepage von Pro Familia eine Unterseite geben, informiert Hilgefort. Die Geschäftsführerin hofft, dass durch die Vermittlungsarbeit der Hebammenzentrale der Beruf wieder attraktiver wird. „Vielleicht überlegen sich Hebammen, die derzeit nicht mehr in ihrem Beruf tätig sind, wieder einzusteigen", sagt sie. Noch viel wichtiger sei aber, den werdenden Eltern in Zeiten von akutem Hebammenmangel Unterstützung anbieten zu können. Und das über die Angebote der Hebammenzentrale hinaus. Schließlich könne innerhalb der Pro Familia Beratungsstelle bei Bedarf zu den anderen Angeboten wie der allgemeinen Schwangerschafts-, der Familienrechts-, der Sexualitäts- und der Partnerschaftsberatung vermittelt werden. Möglich ist auch die Unterstützung der hausinternen Gynäkologin, wenn es darum geht, die Schwangerschaft und deren Dauer festzustellen.

Bei der Frage, wie mit Frauen ohne Krankenversicherungsschutz umgegangen werden soll, waren sich Stadt und Landkreis im Vorfeld nicht einig. Während Sozialdezernent Eckart Lensch (SPD) versicherte, dass die Kosten für jene Schwangeren aus Mainz pauschal übernommen werden, teilte die Zweite Kreisbeigeordnete Ursula Hartmann-Graham (Grüne) im Herbst mit: Der Landkreis werde Einzelfallprüfung vornehmen. Eine generelle Kostenzusage sei derzeit nicht beabsichtigt, weil die Kosten bei solchen Fällen von der Sozialhilfe übernommen würden. Im Dezember justierte der Kreistag aber noch mal nach: Für Frauen, die durch das Raster fallen, wird nun ein jährliches Kontingent von 5000 Euro bereitgestellt.

Offene Fragen rund um die Finanzierung von nicht krankenversicherten Frauen gibt es dennoch, wie Hilgefort berichtet. Beispielsweise, wie die Einzelfallprüfung genau ablaufen soll und ob Leistungen jenseits der Akutversorgung abgedeckt werden. Derzeit ist die Pauschale nur dafür vorgesehen. Die Geschäftsführerin würde sich jedenfalls wünschen, dass auch eine Begleitung vor und nach der Schwangerschaft übernommen wird. ▶ KOMMENTAR

Am 6. Januar 2022 berichtete die Allgemeinen Zeitung, die den Entstehungsprozess der Hebammenzentrale von der Idee über die Beschlüsse im Kreistag und Stadtrat bis zur Eröffnung bereits journalistisch begleitet hatte, über die neue Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen.

Die Öffentlichkeit, die Hebammen und die Kooperationspartner in der Stadt Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen wurden auch über die Verteiler der pro familia Mainz und des Kreisverbandes der Hebammen sowie über soziale Medien informiert.

Im Rahmen der Eröffnung im März erschien ein weiterer Artikel in der Allgemeinen Zeitung und es gab Berichte in der Landesschau des SWR, bei Antenne Mainz und im Sensor. Im weiteren Lauf des ersten Jahres erschienen immer wieder Beiträge über die Arbeit der Hebammenzentrale in verschiedenen regionalen Medien.

Auf der Homepage der pro familia Beratungsstelle wurde eine Extraseite für die Hebammenzentrale mit einer eigenen Adresse eingerichtet: www.hebammenzentrale-mainz.de. Hier können sich Frauen, die eine Hebammen suchen, direkt online für die Vermittlung anmelden. Werdende Eltern, Hebammen und Fachkräfte finden vielfältige Informationen und Links.

Gleichzeitig wurde ein Instagram-Konto eingerichtet, um die Zielgruppen auch über die sozialen Medien zu erreichen. Ende 2022 hatte der Account 300 Abonnent·innen. Ziel ist es in 2023 diesen Kanal weiter auszubauen und die Interaktion zu intensivieren.

Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen: Sachbericht 2022

Beispiele für Veröffentlichungen auf Instagram:

Zur Information schwangerer Frauen wurde ein Flyer und für Frauenarzt- und Kinderarztpraxen sowie Geburtskliniken und Beratungsstellen wurden Plakate erstellt, die auf den Vermittlungsservice und auf die Akuthausbesuche für Frauen, die keine Hebamme gefunden haben, aufmerksam machen.

Plakate:

Innenteil des Flyers:

Was machen Hebammen?

Jede Frau hat von Beginn der Schwangerschaft bis 12 Wochen nach der Geburt Anspruch auf die Betreuung durch eine Hebamme.
Die Kosten hierfür übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen und viele private Versicherer.

Hebammenleistungen sind

- Schwangerschaftsvorsorge
- Hilfe bei Beschwerden in der Schwangerschaft
- Geburtsvorbereitung (verschiedene Kurse)
- Geburt
- Wochenbettbetreuung nach der Geburt
- Still- und Ernährungsberatung
- Rückbildungsgymnastik
- Unterstützung als Familienhebamme

Kontakt:
Telefon: 06131-2876622
hebammenzentrale.mainz@profamilia.de
www.hebammenzentrale-mainz.de

Was macht die Hebammenzentrale?

Vermittlung von Hebammen
Wir unterstützen Sie gerne bei der Suche nach einer Hebamme.
Anfragen über www. hebammenzentrale-mainz.de, telefonisch oder per Mail.

Telefonische Beratung und Information
Rufen Sie uns an bei Fragen oder Beschwerden in der Schwangerschaft und im Wochenbett. Wir informieren Sie auch, wenn Sie als werdende Eltern oder Fachkräfte Fragen zur Hebammenversorgung haben.

Vermittlung von Akuthausbesuchen
Wenn Sie keine Hebamme gefunden haben, können wir in dringenden Fällen Hausbesuche vermitteln.

Telefonische Beratung und Information

Die Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen bietet täglich eine zweistündige telefonische Sprechstunde an. Schwangere und Wöchnerinnen können ihre Fragen zu Bereichen stellen, in denen sie sich unsicher fühlen oder einen Beratungswunsch haben. Gleichzeitig geben die Projektkoordinatorinnen in diesem Rahmen auch Informationen für Fachleute, die Fragen zur Hebammenversorgung oder anderen Angeboten für Schwangere haben.

Die Nachfrage ist sehr schwankend. Im Durchschnitt gibt es vier bis fünf Anrufe pro Tag. Die Sprechstunde wird fast ausschließlich von Familien in Anspruch genommen, die keine Hebamme finden konnten. Die Themen in der Telefonsprechstunde sind sehr breit gefächert. Beispiele sind Fragen bei Schwangerschaftsbeschwerden, nach dem richtigen Geburtsort, bei Problemen im Wochenbett und in der Stillzeit, sowie Informationen zum richtigen Umgang mit dem Säugling und mit Beikost.

Häufig wird auch die Frage nach möglichen Kursen, die in der Schwangerschaft zur Vorbereitung auf die Geburt, die Stillzeit oder auch die Säuglingspflege besucht werden können, gestellt. Hierzu geben die Projektkoordinatorinnen Informationen und Kontaktdaten an die Suchenden weiter.

In den meisten Fällen können sie den Familien am Telefon die ersten Unsicherheiten nehmen. Wenn dies nicht ausreicht, können sie ihnen im zweiten Schritt eine Hebamme aus dem Team für Akut-Hausbesuche schicken. Diese Kombination aus telefonischer Beratung und Akut-Hausbesuch stellt eine enorme Erleichterung für die Frauen ohne Hebammenbetreuung dar.

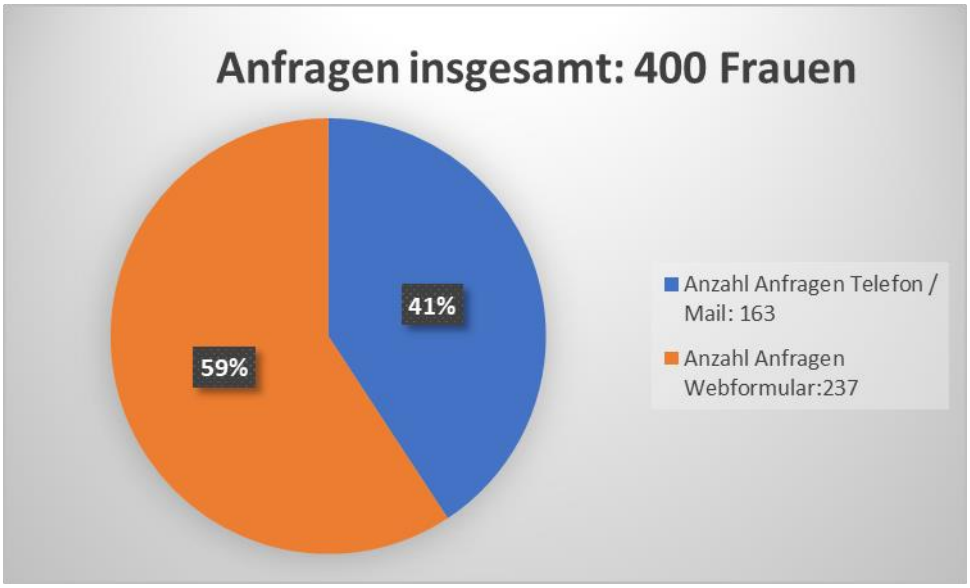
Vermittlung

Schon vor der offiziellen Eröffnung kamen durch die Ankündigungen in den Medien Anfragen an die pro familia Beratungsstelle und die Nachfrage wuchs nach dem Start der Hebammenzentrale rasch an.

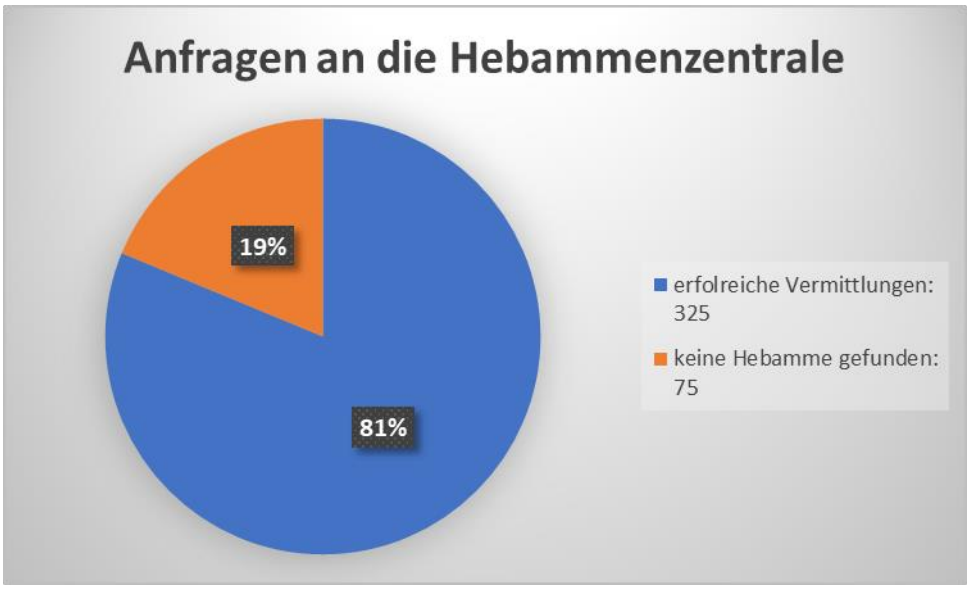
Im April wurde das spezifisch für Hebammenzentralen entwickelte Vermittlungs-Programm WitchConnexion installiert und nach einer Einführungsfortbildung in den Arbeitsalltag integriert. Vorher hatten erste Vermittlungen zwischen suchenden Frauen und Hebammen über Telefon und E-Mail stattgefunden.

In dem PC-Programm werden alle teilnehmenden Hebammen der Zentrale mit ihrem Betreuungsangebot, ihrem Einzugsgebiet und ihren Kenntnissen (Sprachen, Kursangebot) erfasst. Die Projektkoordinatorinnen pflegen diese Datenbank und können Urlaube, Auslastung und kurzfristig freiwerdende Kapazitäten eingeben. Das Programm »matcht« dann eingehende Suchanfragen und wirft möglichst passgenaue Hebammen aus. Schwangeren können sich direkt über das Online-Formular auf der Homepage der Hebammenzentrale für die Vermittlung anmelden.

Insgesamt konnten seit dem 1. März 2022 400 Anfragen (mit steigender Tendenz) registriert werden. Davon liefen 163 telefonisch oder per Mail und 237 über das Webformular der Homepage, was aus technischen Gründen erst seit September 2022 möglich war.



Bei 325 Anfragen konnte eine Hebamme vermittelt werden – das sind 81 %. Insgesamt wurden von diesen 325 Familien 562 verschiedene Leistungen angefragt. Hauptsächlich handelt es sich um Wochenbettbetreuung, Stillberatung, Vorgespräche und Hilfe bei Beschwerden in der Schwangerschaft sowie Kurse (Geburtsvorbereitung und Rückbildungsgymnastik).

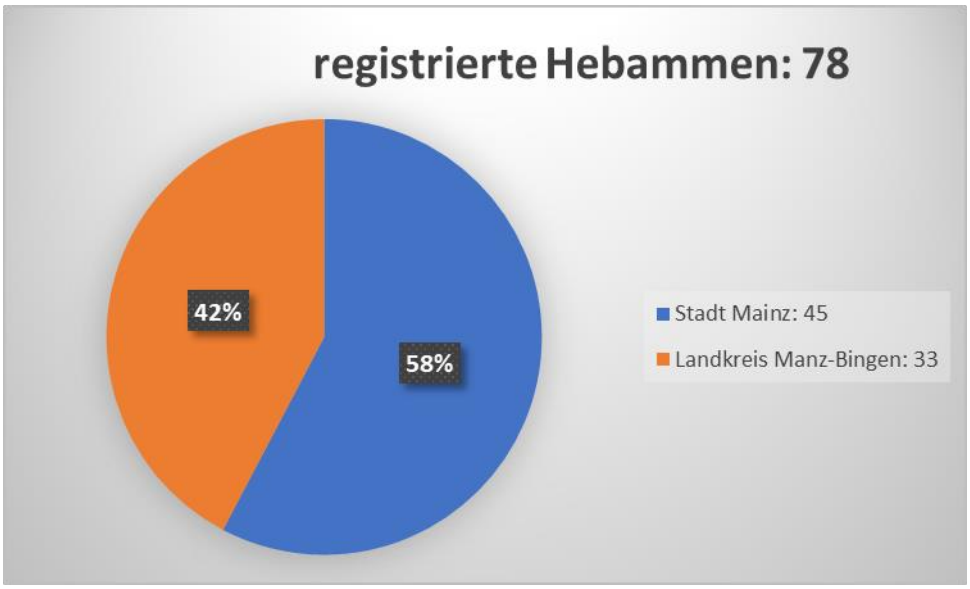


Von den Anfragenden stammten 250 Frauen aus der Stadt Mainz und 75 Frauen aus dem Landkreis Mainz-Bingen. Obwohl es in Mainz und in Mainz-Bingen ähnlich viele Geburten pro Jahr gibt – jeweils um die 2.000 – sind dies deutlich mehr Anfragen aus der Stadt als aus dem Landkreis. Die Projektkoordinatorinnen haben beobachtet, dass die Hebammenzentrale in Mainz schneller bekannt war, obwohl die Zeitungsberichte, Treffen mit Kooperationspartnern und das Versenden der Flyer und Plakate für Arztpraxen und Beratungsstellen parallel für Stadt und Landkreis stattfanden. Die Gründe für die größere Nachfrage nach Vermittlung aus der Stadt sehen sie – neben der schnelleren Bekanntheit in Mainz – vor allem darin, dass es dort mehr Familien gibt, die neu zugezogen sind und ihr erstes Kind bekommen. Im Landkreis wohnen mehr Familien, die wegen der Kinder dorthin gezogen sind und ihr zweites oder drittes Kind bekommen. Diese Familien hatten somit bereits Kontakt zu einer Hebamme oder sind so gut eingebunden, dass sie über Angehörige oder Bekannte Kontakte bekommen können. Im Verlauf des ersten Jahres der Hebammenzentrale nahm dann aber auch die Nachfrage aus dem Kreis Mainz-Bingen stetig zu. Die Projektkoordinatorinnen schätzen jedoch, dass die Nachfrage aus Mainz wegen der unterschiedlichen Verteilung von Neubürgerinnen in der Stadt und gut eingebundenen Familien im Landkreis in Mainz tendenziell höher bleibt. Ob dies zutrifft, wird die Auswertung von 2023 zeigen.

75 Frauen konnte keine Hebamme vermittelt werden. Hier stammen 62 Anfragen aus der Stadt Mainz und 13 aus dem Landkreis. Die Gründe sind, dass die Anfragen sehr kurzfristig kamen oder in eine Zeit wie die Sommerferien fielen, in denen die grundsätzlich zu knappen Hebammenressourcen nochmals stark eingeschränkt sind.

48 Frauen ohne Hebammenbetreuung konnten später durch den Akutdienst der Hebammenzentrale mit insgesamt 75 Hausbesuchen versorgt werden.

Ende des Jahres 2022 hatten sich 78 Hebammen für die Zentrale registrieren lassen, davon sind 45 aus der Stadt Mainz und 33 aus dem Landkreis Mainz-Bingen.



Vermittlung nicht versicherter Frauen

Zum Start der Hebammenzentrale war noch nicht abschließend geklärt, wie mit Anfragen von nicht versicherten Frauen umgegangen werden soll. In Kooperationsgesprächen mit den Verantwortlichen des Landkreises Mainz-Bingen wurde ein Abrechnungsbogen für diese Fälle entwickelt.

Mit der Stadt Mainz und den Kooperationspartner·innen in diesem Bereich wurde vereinbart, dass alle Anfragen über die Hebammenzentrale laufen und von dort gleichzeitig auch an die Clearingstelle für Nichtversicherte bei Armut und Gesundheit weitergeleitet werden. Wenn die Zentrale eine reguläre Betreuung vermitteln kann, stellt die betreuende Hebamme ihre Privatrechnungen an die Stadt. Wenn keine reguläre Vermittlung über die Hebammenzentrale möglich ist, übernimmt das Hebammenteam von Armut und Gesundheit oder bei akuten Problemen das Team für die Akut-Hausbesuche der Hebammenzentrale.

In 2022 gab es eine Anfrage einer nicht versicherten Frau aus Mainz, die vom Hebammenteam von Armut und Gesundheit betreut wurde, und keine aus dem Landkreis.

Kooperationen, Veranstaltungen und Fortbildungen

Zum Auf- und Ausbau des Netzwerkes und der Öffentlichkeitsarbeit haben sich die Koordinatorinnen der Hebammenzentrale in 2022 mit folgenden Kooperationspartner·innen getroffen, um das Projekt und ihre Arbeit vorzustellen und die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch zu fördern:

- Hebammenzentrale Trier
- Hebammenlandes- und Hebammenkreisverband
- Arbeitskreis LuPe, Uniklinik Mainz
- Stadt Mainz, Gesundheitsförderung, Frau Borngässer
- Landkreis Mainz-Bingen, Frau Schultheiß-Lehn, 2. Kreisbeigeordnete, Frau Hitzges und Frau Weber, Abteilungsleiterinnen Soziale Sonderaufgaben
- Herr Baldy (SPD), MdB
- Armut und Gesundheit
- Medinetz
- Kreistag Ingelheim, Sozialausschuss
- Sozialdienst Katholischer Frauen
- Mütze, Familienhebammen Ingelheim
- Arbeitskreis Gesundheit SPD
- Team Projekt Telehebamme, Simmern

Treffen mit den Verantwortlichen des Landkreises Mainz-Bingen 08.06.2022: Frau Hitzges, Frau Schultheiß-Lehn, Gisela Hilgefort, Sabrina Eckhard, Miriam Deutsch und Frau Weber (von links nach rechts)

Seit Gründung der Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen finden die halbjährlichen Versammlungen des Kreisverbands der Hebammen in den Räumen der pro familia statt.

Im November 2022 war die Hebammenzentrale auf der deutschlandweiten Messe »Forum Hebammenarbeit« mit einem Stand vertreten, der zentral gelegen war und schnell zum Treffpunkt für die teilnehmenden Hebammen aus Mainz und Mainz-Bingen wurde.

Die erste Fortbildung über Hautpflege für Schwangere, Mutter und Kind fand im Dezember im Gruppenraum der pro familia statt. Anschließend waren die Hebammen zu einer Weihnachtsfeier ebenfalls in den Räumen der pro familia eingeladen.

2.2 Umsetzung Modul 2:
Akutversorgung für Frauen ohne reguläre Hebammenbetreuung

Wenn sich eine Frau, die keine Hebamme finden konnte, direkt nach der Geburt in der Hebammenzentrale meldet, versuchen die Koordinatorinnen zunächst immer, noch eine reguläre Hebammenbetreuung für sie zu organisieren. Dazu fragen sie regelmäßig, ergänzend zu den Daten im PC-Programm, die aktuellen Kapazitäten der registrierten Kolleginnen ab.

Wenn die Vermittlung in die Regelversorgung nicht möglich ist, kommt die Frau in das Konzept der Akutversorgung, welche ab dem 1. Mai 2022 gestartet ist. Das Konzept der Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen sieht – im Unterschied zu anderen Zentralen – zum Schutz für Mutter und Neugeborenes vor, dass diese nicht zur ambulanten Versorgung in eine Sprechstunde in der Zentrale kommen, sondern für akute Probleme eine aufsuchende Betreuung durch die Hebammen des Teams für Akut-Hausbesuche in Anspruch nehmen können.

Das zu betreuende Gebiet wurde in drei Bezirke aufgeteilt: Stadt Mainz, Bezirk Nord (VG Rhein-Nahe, Bingen, VG Sprendlingen-Gensingen, VG Gau-Algesheim, Ingelheim) und Bezirk Süd (VG Nieder-Olm, VG Bodenheim, VG Rhein-Selz).

Es wurden zehn freiberuflich tätige Hebammen akquiriert, die das Team für Akut-Hausbesuche bilden.

An vier Vormittagen (zwei Vormittage Landkreis, zwei Vormittage Stadt Mainz) besucht die jeweils diensthabende Hebamme in einer vierstündigen Bereitschaftszeit unversorgte Familien, die ein akutes Problem haben. Im Konzept wurde davon ausgegangen, dass in diesem Zeitraum drei Hausbesuche geleistet werden können.

Die Bereitschaftszeit wird von der Hebammenzentrale mit einer Grundpauschalen von 80,00 Euro für diese 4 Stunden vergütet. Diese Grundpauschale wurde vereinbart als Ausgleich für

den deutlichen Mehraufwand bei jeder Akutversorgung (Anamnese, Datenaufnahme, Dokumentation) im Vergleich zur Regelversorgung bzw. zum Ausgleich für das freigehaltene Zeitfenster. Wenn eine Betreuung stattfindet, rechnen die Hebammen ihre abrechnungsfähigen Leistungen zusätzlich regulär mit den Krankenkassen ab.

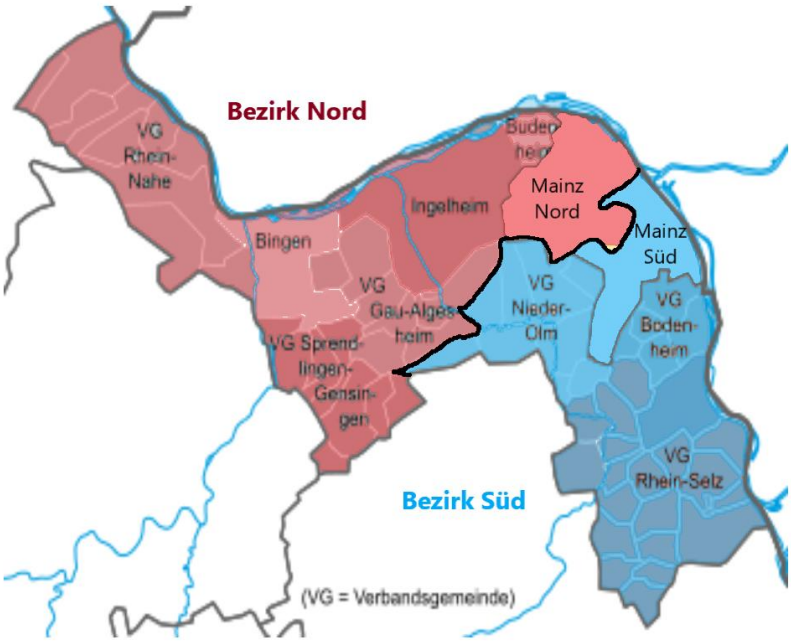
Zur datenschutzkonformen digitalen Dokumentation wurde das Programm für Hebammen »Miya« gewählt. Hiermit können die Koordinatorinnen der Hebammenzentrale die Akten der Frauen in der Akutversorgung digital verwalten und zielgerichtet den betreuenden Kolleginnen des Akutteams freischalten. Somit ist eine kontinuierliche Betreuung gewährleistet.

Bei einer Anfrage nehmen die Projektkoordinatorinnen der Hebammenzentrale telefonisch die Daten der Frau auf (persönliche Daten, Anamnese, Geburt) und übernehmen bei diesem Gespräch meist eine erste Beratung. Oft melden sich die Familien direkt, manchmal aber auch Mitarbeitende von Geburtskliniken oder Betreuungseinrichtungen.

Anschließend wird ein Termin für einen Akuthausbesuch des Akutteams vereinbart. Bei Bedarf und Kapazität bekommt die Familie weitere Hausbesuche.

Die Koordination des Akutteams, das Erstellen der Dienstpläne und die Verwaltung der Bereitschaftspauschale übernimmt die Hebammenzentrale. Die Projektkoordinatorinnen der Hebammenzentrale stehen in engem Kontakt mit den im Akutteam mitarbeitenden Hebammen. Regelmäßige Teamsitzungen zum Austausch und zu Fallbesprechungen gehören zum Konzept.

Nach der Auswertung der Erfahrungen der ersten sechs Monate wurde im Oktober dann im Absprache mit den teilnehmenden Hebammen das Konzept modifiziert. Ab November wurde von drei auf zwei Bezirke – Nord und Süd – umgestellt. Die Stadt Mainz wurde entsprechend aufgeteilt. Dadurch kann jetzt jedes Gebiet mit je zwei vierstündigen Bereitschaftsdiensten pro Woche abgedeckt werden. Durch diese Umstrukturierung können alle Familien unabhängig von ihrem Standort kontinuierlicher betreut werden, da die Hebammenteams jeden Bezirk zwei Mal die Woche anfahren.



Im Jahr 2022 haben sich 48 Familien für die Akutversorgung gemeldet und wurden mit insgesamt 75 Hausbesuchen versorgt. Je nach Notwendigkeit und Kapazität erhalten die Familien mehrere Hausbesuche. 41 Familien kamen aus der Stadt Mainz, 7 aus dem Landkreis.

Die Akutversorgung stellt ein unerlässliches Angebot für Familien dar, die keine reguläre Hebamme finden konnten. Durch eine intensive Beratung und Aufklärung können die häufig unsicheren Eltern beruhigt werden und lernen, besser mit der neuen Lebenssituation umzugehen. Bereits in der Schwangerschaft beruhigt es die Frauen, zu wissen, dass sie nach der Geburt des Kindes nicht völlig allein dastehen und sie zumindest bei Problemen Hebammenhilfe bekommen können.

Wenn möglich wird bei dieser Gelegenheit die Wöchnerin auch körperlich untersucht – z.B. zur Kontrolle aller Rückbildungs- und eventueller Aufbauprozesse –, beim Stillen unterstützt, in der Wochenbettgymnastik angeleitet und bekommt Tipps rund um die Ernährung, die Kommunikation mit dem Kind und das Verhalten im Alltag.

Ebenso wird das Kind körperlich untersucht, sein Verhalten erfragt (z.B. Ernährung, Schlaf, Aufmerksamkeit, Ausscheidung). Durch die konkreten Tipps zum Handling des Neugeborenen und zur Signalinterpretation wird unterstützt, dass sich die Eltern in ihrer Rolle als kompetent erleben und Unsicherheiten gemindert oder ganz abgebaut werden. Pathologische Veränderungen oder Verläufe bei Mutter und Kind können dadurch vermieden oder frühzeitig erkannt und in interdisziplinärer Zusammenarbeiten mit Kinderärzt·innen, Familienhebammen und Beratungsstellen behoben werden.

2.3 Umsetzung Modul 3: Prävention – Gesundheit rund um die Geburt

Im dritten Modul des Konzepts ist geplant, durch niedrigschwellige aufsuchende Angebote wie offene Sprechstunden und Aufklärungsveranstaltungen über Schwangerschaft und Geburt zu informieren. Dieses Angebot ist zum einen für junge Menschen gedacht, um sie an die Thematik heranzuführen, und zum anderen für Zielgruppen, die besonders schwer zu erreichen sind, wie z.B. geflüchtete Frauen. Die Informationen über das Gesundheitswesen und Unterstützungsangebote wie Hebammenleistungen sollen bei diesen Zielgruppen der Prävention von möglichen gesundheitlichen Problemen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett dienen.

Die Umsetzung des dritten Moduls ist in Kooperation mit zahlreichen Partner·innen geplant, wie Hebammenpraxen, Arztpraxen, Kitas, Schulen, Stadtteilzentren, Familienzentren, Familienbildungsstätten oder Beratungsstellen – vorrangig an Orten, an denen ein besonderer Bedarf festgestellt wird.

Im ursprünglichen Zeitplan war der Beginn bereits für Ende 2022 geplant. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die vorhandenen personellen Ressourcen der koordinierenden Hebammen mit der Umsetzung der Module 1 (Vermittlung) und 2 (Akut-Hausbesuche) sowie der Planung und Durchführung von Fachtreffen und Fortbildungen, der kontinuierlichen Gewinnung und Pflege von Kooperationspartnern, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Zusammenarbeit mit Studierenden für die Evaluation mehr als ausgelastet sind und daher zusätzliche personelle Kapazitäten für das Modul 3 notwendig sind. Es war bereits im Konzept vorgesehen, für die Umsetzung Gelder über die Mittel des GKV-Bündnisses für Gesundheit zu akquirieren. 2023 wird eine Arbeitsgruppe aus dem Kreisverband der Hebammen, der Hebammenzentrale und dem Gesundheitsreferat der Stadt Mainz mit der Umsetzung des Moduls 3 beginnen.

2.4 Resümee und Ausblick

Ende 2022 kann festgestellt werden, dass in diesem Jahr die Grundlagen für eine funktionierende Hebammenzentrale für Mainz und den Landkreis Mainz-Bingen geschaffen werden konnten.

Die Hebammenakquise, die Einrichtung der Software WitchConnexion, die Etablierung der Akutversorgung und ein großer Teil der Öffentlichkeitsarbeit mit Flyern und Plakaten sind erfolgreich angelaufen.

Die Rückmeldungen von Familien und der Hebammen sind durchweg positiv, was für eine gute Akzeptanz der neuen Zentrale spricht. Sie wird von beiden Seiten als große Bereicherung und Vereinfachung der Strukturen empfunden. Regelmäßig erhält die Zentrale Danksagungen per Mail. Hier zwei Auszüge:

„Liebes Team der Hebammenzentrale,
Ich habe mich sehr über Ihre Nachricht gefreut und bereits mit der Hebamme Kontakt aufgenommen. Mit einer positiven Rückmeldung habe ich zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht mehr gerechnet und bin daher wirklich sehr erleichtert. Vielen lieben Dank für all ihre Bemühungen, es ist wirklich toll wie ihr Team werdende Mütter bei der Hebammensuche unterstützt!
Beste Grüße“

„Hallo liebe Hebammenzentrale,
Ich bedanke mich sehr bei Ihnen für ihre Suche und ihre Unterstützung.
Auch wenn Ihre Arbeit sehr anstrengend und sicher stressig ist, finde ich es gut, dass sie sich für Schwangere einsetzen und kümmern, dass sie in der Schwangerschaft oder danach gut betreut sind.
Ihr macht einen tollen Job ;)“

Gerade für die vielen freiberuflich tätigen Hebammen stellt die Hebammenzentrale Mainz | Mainz-Bingen eine Anlaufstelle („Heimathafen“) dar, die die Vernetzung und das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Die rege Teilnahme an den beiden Kreisversammlungen und an der Weihnachtsfortbildung mit anschließender Weihnachtsfeier zeigt, wie groß das Interesse und die Notwendigkeit am gegenseitigen Kennenlernen der Kolleginnen und wie wichtig der fachliche und persönliche Austausch sind. Nach jeder Veranstaltung erhielten die Koordinatorinnen von vielen Seiten ein sehr positives Feedback.

Auch der Stand beim Forum Hebammenarbeit in der Rheingoldhalle Mainz im November wurde gerne als Treffpunkt und zum Austausch der Hebammen aus Stadt und Landkreis genutzt.

Für das Jahr 2023 sind bereits fünf Fortbildungen geplant: Zwei Notfallkurse für Hebammen (alle zwei Jahre verpflichtend) und drei Akupunktur-Auffrischungskurse, ohne die Hebammen nicht mehr akupunktieren dürfen.

Zur Halbzeit des Projektes soll im Sommer ein »Bergfest« mit allen kooperierenden Hebammen und Kooperationspartner·innen stattfinden.

Konkrete Aufgaben für 2023 sind neben der Vermittlung, Koordination der Akuthausbesuche, Organisation von Fortbildungen und Veranstaltungen, kontinuierliche Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit:

- Die Gewinnung weiterer Hebammen für die Zentrale.
- Der Aufbau eines Vertretungsteams für Urlaubs- und Krankheitszeiten.
- Der Beginn der Evaluation in Kooperation mit der Hochschule Ludwigshafen und der Hochschule Mainz.
- Einrichtung der Steuerungsgruppe zur Evaluation und Weiterentwicklung des Konzepts.
- Beantragung zusätzlicher Mittel für die Umsetzung des Moduls 3: Prävention – Gesundheit rund um die Geburt und Start des Moduls.

Forum Hebammenarbeit, 18.+19.11.2022

Anhang

Aufgaben und Zeitplan – Module 1 - 3[3]

Vorgeschaltete Aufgaben

Zeitplan	Aufgabe	Anmerkung
11/21 – 12/21	**Ausschreibung der Projektstellen** (2 x 0,5 VZÄ TV-L KR 8, Stufe 4) u.a. im Kreisverteiler des Deutschen Hebammenverbands, über die Verteiler der pro familia und im Online-Stellenmarkt der Deutschen Hebammenzeitschrift (https://stellenmarkt.dhz-online.de) und Bewerbungsverfahren	Zeitbedarf eventuell länger je nach Angebotssituation und eventueller Kündigungsfristen; die pro familia Mainz ist mit Hebammen vernetzt, die aktuell Interesse an einer Bewerbung haben
	Angebote für die Erstellung bzw. Anpassung einer **Webseite inklusive Suchfunktion** und der Software zur Verwaltung der Anfragen nach Begleitung und Angebote der Hebammen und Dokumentation der Tätigkeiten einholen und in Auftrag geben	z.B. mit WichConnexion (analog Hebammenzentrale Trier)
	Information der Öffentlichkeit, der Hebammen und der Kooperationspartner·innen in Mainz und Mainz-Bingen über die Einrichtung der Hebammenzentrale	Zeitungsartikel, Interviews, Soziale Medien, Mailings, Vorstellung in Gremien

Modul 1:
Verbesserte Vermittlung von Schwangeren in die reguläre Hebammenversorgung

Zeitplan	Aufgabe	Anmerkung
12/21 – 02/22	**Erfassen des spezifischen Angebotsspektrums** der einzelnen freiberuflichen Hebammen, der Sprachkenntnisse und des Einzugsgebietes	auch Gewinnung von Neu- und Wiedereinsteigerinnen durch die Vorteile der Hebammenzentrale
	Erstellen einer **Website** mit Hilfe einer geeigneten Software und **Suchfunktion** zur möglichst frühzeitigen Kontaktherstellung	z.B. mit WichConnexion analog Hebammenzentrale Trier (dort kommt ein Großteil der Anfragen online)
ab 12/21	Erste **Telefonberatung** und Informationsvermittlung	bei schneller Stellenbesetzung
	Beantwortung der **Anfragen** von Schwangeren und Wöchnerinnen (per E-Mail und nach Fertigstellung der Webseite auch über Kontaktformular)	bei schneller Stellenbesetzung
ab 01/22	**Weitervermittlung** der Frauen an geeignete Hebammen	

[3] aus der Bewerbung, Oktober 2021

	Weitervermittlung an andere Stellen des medizinischen und psychosozialen Versorgungssystems im Kontext Schwangerschaft und Geburt	Nutzung vorhandener Kooperationen der pro familia und Gewinnung neuer
	Regelmäßige **Öffentlichkeitsarbeit** über die Arbeit der Hebammenzentrale	
	Bereitstellen von **aktuellen fachspezifischen Informationen** für Hebammen und Kooperationspartner	z.B. über Newsletter oder Blog
	Intensivierung der Vernetzung mit den vorhandenen Beratungs- und Unterstützungsstrukturen (finanzielle, rechtliche und psychosoziale Fragen)	intern im multidisziplinären Team und mit Kooperationspartnern der pro familia
ab 03/22	tagesaktuell **Pflege** der Webseite	
	Verwaltung der **freien Kapazitäten** in den spezifischen Arbeitsbereichen	
	Koordination von Wochenend-, Krankheits- und Urlaubs**vertretungen** zur kontinuierlichen Begleitung der Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen	
ab 05/22	Organisation von berufsspezifischen **Fortbildungen** für Hebammen	Themen z.B. Umgang mit Krisen, interkulturelle Kompetenz, Bindung

Modul 2:
Vermittlung von einzelnen Akuthausbesuchen für Schwangeren ohne reguläre Begleitung

Zeitplan	Aufgabe	Anmerkung
ab 04/22	**Koordination des Pools von Hebammen**, die in der Akutversorgung mitarbeiten (ca. 10 Hebammen für 4 Vormittage à 4 h) mit Zuständigkeit für bestimmte Regionen (Mainz und Mainz-Bingen oder 3 Regionen: West, Mitte und Süd je nach Standort der beteiligten Hebammen)	Abschluss von Kooperationsverträge überregionale gegenseitige Vertretungen alles datenbankgestützt
	Kooperation mit den Kliniken, die dringende Bedarfe direkt melden können	
	Koordination von Bedarfen von niedergelassenen Gynäkolog·innen, Beratungsstellen und andere Fachstellen bei fehlender regulärer Hebammenversorgung	
	Erstellen von **Dienstplänen** mit verbindlich freigehaltenen Zeiten für Akuttermine	
	Koordination der **Hausbesuche**	
	Koordination von **Dokumentation**, Qualitätssicherung, Übergabe und Supervision	

	Verwaltung der **Grundpauschale** für das Freihalten von Kapazitäten und der pauschalisierten **Aufwandsentschädigungen** für Sitzungen, Team- und Fallbesprechungen	

Modul 3:
Wissensvermittlung über Schwangerschaft und Geburt

Zeitplan	Aufgabe	Anmerkung
ab 12/22	Koordination, Konzeption und kontinuierlicher Abgleich der Bedarfe und Weiterentwicklung (offener) **Sprechstunden** vorrangig in Stadtteilen, in denen es größere Versorgungslücken gibt, und im Landkreis	Nutzung vorhandener Räume wie Hebammen und gynäkologische Praxen, Kitas, Beratungsstellen, Stadtteilprojekte, Mehrgenerationenhäuser, Familienbildungsstätten wie Familienzentrum Nieder-Olm etc.
	Weiterentwicklung der Veranstaltungsformate, die **geflüchtete schwangere Frauen** in ihren Lebenswelten erreichen (z.B. Stadtteil-Müttercafés, Erzählcafés); Ausweitung des Angebots auf den Landkreis Mainz-Bingen (über die Mitglieder des Netzwerks Kinderschutz Mainz-Bingen)	in Kooperation mit Beratungsstellen für Familien und Organisationen der Flüchtlingshilfe
	Weiterentwicklung der **Aufklärungsangebote** in Schulen und Kitas der pro familia im Bereich »Schwangerschaft und Geburt«	Kooperation mit Erzieher·innen, Lehrer·innen, Multiplikator·innen
	Erstellen/ Bereitstellen von **Informationsmaterial** (auch über Grundwissen zur Struktur unseres Gesundheitssystems) in verschiedenen Sprachen sowie einfacher Sprache	auch online

Qualitätssicherung und Evaluation

Zeitplan	Aufgabe	Anmerkung
ab 12/21	Erhebung und Dokumentation von anonymisierten **Fallzahlen** für kontinuierliche bedarfsgerechte Anpassung der Angebotsstruktur und jährliche Berichte	
ab 03/22	Erhebung zielgruppenspezifischer empirischer Daten zur Versorgungssituation für Frauen mit **besonderen Bedarfen**	
ab 12/24	Evaluation des **gesamten Projekts**	in Kooperation mit Hochschulen mit Fachbereich Hebammenwissenschaft
	Beteiligung an einer **übergreifenden Evaluation** des Landes der in Rheinland-Pfalz bestehenden Hebammenzentralen	